



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Clemensstrasse 12

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

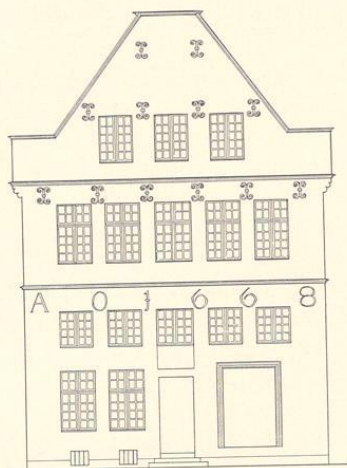


Abb. 616. Aufriß der Südfront des Hauses Clemensstraße 12
Maßstab 1 : 200

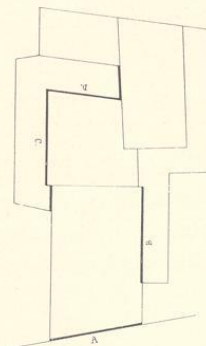


Abb. 617. Lageplan des Hauses Clemensstraße 12
Norden oben

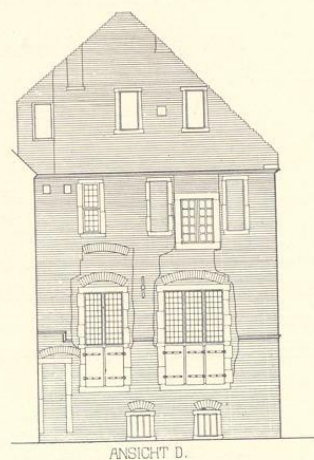


Abb. 618. Aufriß der Nordfront des Steinwerks
Maßstab 1 : 200

CLEMENSSTRASSE 12

1771: 535; 1785: Ludgeri-Leischaft 115.

GESCHICHTLICHES. Auf der Nordseite der Clemensstraße liegt ein stattliches Backsteinhaus, dessen Front durch große Eisenanker über den Fenstern des Erdgeschosses 1668 datiert ist. Sie wird unter diesem Jahre besprochen werden. Hier kommen nur die zurückliegenden Teile des Hauses in Frage, da sie zum Teil noch einem Steinwerk der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts anzugehören scheinen. Vor 1680 ist nach der Karte des Philipp Hermans ein Edeler, dann Feldhaus Besitzer. Umschreibe-Register: 1751 Garkücher Johann Henrich Wippermann, 1753—1756 Major Schultz, 1762 Fleischer Johann Henrich Lutterbeck, 1775 Juwelier Gabeler usw.

ERLÄUTERUNG. Von dem Vorderhause zeigt Ansicht B die Ostseite mit drei zwei- und dreiteiligen Kreuzfenstern von auffällig großen Oberlichtern zur Beleuchtung der Küche. Die Fläche der dreiteiligen Oberlichter bildet ein Quadrat, die der ganzen Fenster ist das Doppelte der Höhe eines gleichseitigen Dreiecks. Fenster mit ähnlich hohen Oberlichtern und schmalen Sandstein-Zwischenpfeilern kehren am Krameramthaus von 1589 und an dem Südflügel des Schmisinger Hofes, Neubrückenstraße 58, wieder. Offensichtlich ist das eine Fenster am Nordende der Westseite des Hauses (Ansicht C) und das zweiteilige und daneben das dreiteilige auf der Nordseite des Steinwerks (Ansicht D) mit ihnen gleichzeitig und zugehörig. Aber die in den Abbildungen eingezeichneten Mauerfugen zeigen, daß sie nachträglich eingebrochen sind in der gleichen Weise wie die kürzeren Fenster des 17. Jahrhunderts unter der Dachtraufe und einige noch jüngere Lichtöffnungen des Erdgeschosses auf der Westseite. Ursprünglich sind

Delinatio Geometrica des alten Haufes und Hofgrundes, so gelegen zwischen der Hindestraße, Salsstraße, und Altensteinweg, so zum theil bestehend an particularien als auch den paribus dominicanis wie in den Figuren zu sehen

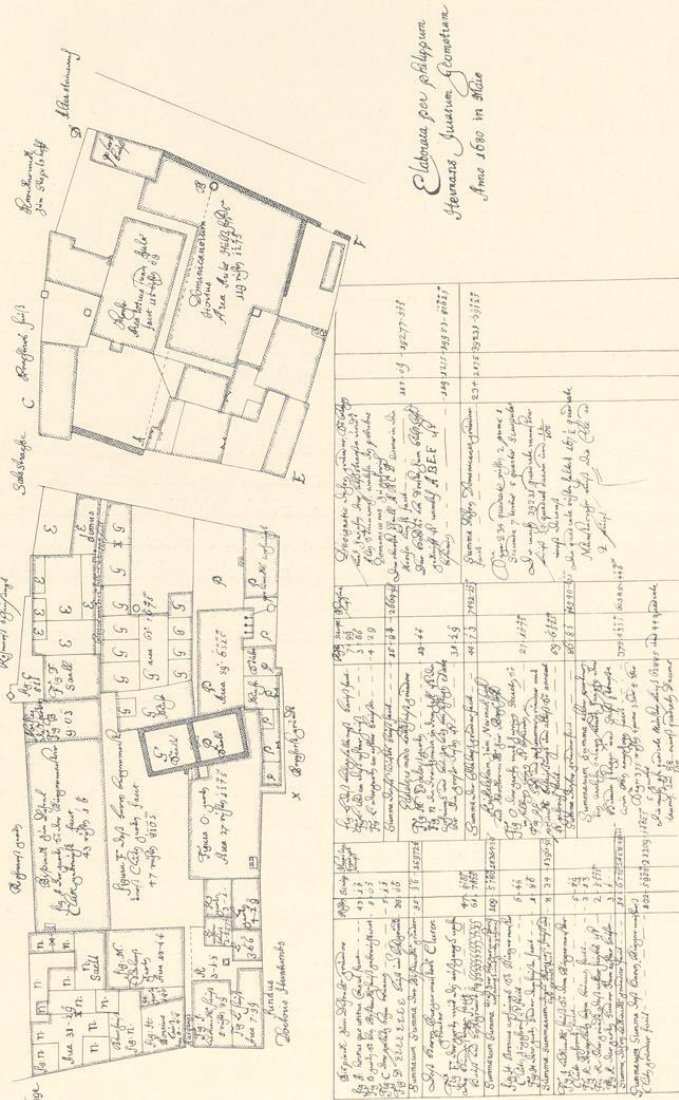


Abb. 619. Aufmessung des Geländes zwischen Clemenstraße und Alter Steinweg durch Philipp Hermann, Mai 1680. Stadtarchiv; Pause

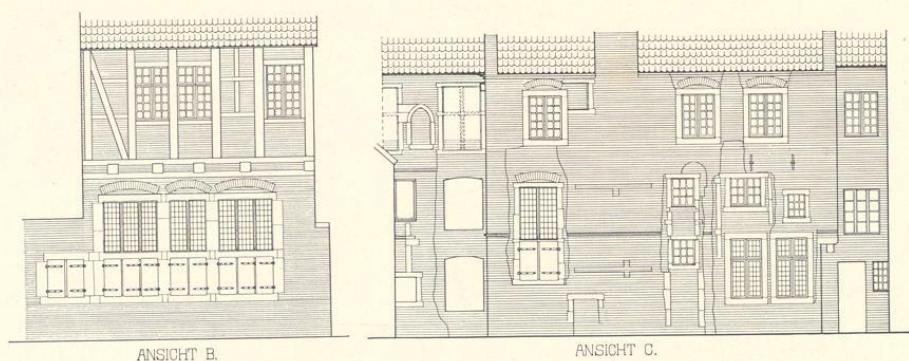


Abb. 620 u. 621. Aufriß der Ostwand des Hauses und der Westwand des Steinwerks Clemensstraße 12
Maßstab 1 : 200

aber die hohen Kellerfenster, der 3,40 m über dem Erdboden liegende erste Wasserschlager, die drei schmalen einteiligen Fenster des Obergeschosses auf der Nordseite, die der gleichen Mittelachse folgenden kleinen Fenster des ersten (und zweiten?) Giebelgeschosses und vermutlich auch die beiden ursprünglich mit Fensterkreuzen versehenen Fenster in der Westwand eines zweiten Bauteiles, der im Grundriß in das Steinwerk einzugreifen scheint, aber auf den anderen Seiten keine Anzeichen höheren Alters bietet. Diese beiden Fenster könnten in der gleichen Form dem 16. und selbst dem 17. Jahrhundert zugewiesen werden, wenn nicht zwischen ihnen eine vermauerte, spitzbogige Nische sich befände, für die aus nachgotischer Zeit kein Beispiel mir bekannt ist. Die Reste ergeben für die Rekonstruktion des Steinwerks kein genügendes Bild, zeigen doch aber als Merkmale hohen Alters sowohl im Obergeschoß wie im Saale über dem Keller die kleinen Fenster, deren Erweiterung Ende des 16. Jahrhunderts nachgeholt werden mußte. Der Bau ist für die Baugeschichte der Stadt besonders wichtig, weil das aus dem 15. Jahrhundert erhaltene Material sehr dürftig ist. Vgl. den Grundriß der Besitzungen zwischen Salzstraße und Hundestiege von Mai 1680 (Abb. 621). Dieser im Stadtarchiv befindliche, vom vereidigten Geometer Philipp Hermans angefertigte Grundplan zeigt das Haus oben links als Nr. N. Hier ist der nördliche Anbau mit der gotischen Nische, nicht das Steinwerk als Saal bezeichnet.

NEUBRÜCKENSTRASSE 23/24

1771: 1767; Martini-Leischhaft 185.

GESCHICHTLICHES. Backstein-Doppelhaus aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Straßen-Aufmessung 1720: Witwe Worinke. Umschreibungs-Register 1760—1771: Kanonikus von S. Martini Zur Mühlen, 1772: Scholaster v. Plettenberg, 1773—1784: Platzmajor Contzen usw. 1853 Wwe. des Regierungsrates H. Petri. Heute Katholische Kleinkinder-Bewahranstalt.